



# JAHRESBERICHT 2019

STIFTUNG  
**FRAUENHAUS**  
ZÜRICH

# Inhalt

---

Editorial	2
Tätigkeitsbericht Präsidentin Stiftung	4
«Das gab es noch nie!» – Bericht der Geschäftsführerin Stiftung	6
Frauen*streik 2019 in Bildern	12
«Rückblick auf ein Wechselbad» – Bericht der Betriebsleiterin Frauenhaus	16
«In Bewegung» – Bericht einer Mitarbeiterin VistaNova	20
Statistik 2019 Frauenhaus Zürich Violetta	22
Bilanz Stiftung	26
Betriebsrechnung Stiftung	27
Anhang zur Betriebsrechnung	28
Kommentar zur Jahresrechnung	30
Budget 2020 Stiftung	32
Verdankung der Spenden	33
Tätigkeitsbericht Förderverein	36
Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein	38
Stiftungsrat, Impressum	40

# Editorial

Judith Stofer, Stiftungsrätin Kommunikation

Geschätzte Leser\*in

Ich erinnere mich noch, wie wir, eine Gruppe von jungen Studentinnen, Anfang der 1980er-Jahre in einer eher dunklen, aber riesigen Küche in einer Freiburger Altwohnung über die Eröffnung eines Frauenhauses diskutiert haben. Es waren dann einige tatkräftige Studentinnen der Sozialarbeit, die das Projekt zusammen mit weiteren verbündeten Frauen zum Fliegen brachten. Die Eröffnung des «Frauenhauses» am 1. April 1986, es handelte sich um eine kleine Wohnung, erlebte ich leider nicht, da ich zu diesem Zeitpunkt meine Lern- und Wanderjahre als Theologiestudentin in Paris (F) und Nijmegen (NL) absolvierte.

Umso mehr freut es mich, dass ich mit meinem Engagement für die Stiftung Frauenhaus Zürich wieder bei meinen Wurzeln anknüpfen kann. Mit dem Unterschied, dass es sich beim Frauenhaus Zürich Violetta um das erste in der Schweiz gegründete Frauenhaus handelt. Die Ersten sind aber nicht immer unbedingt die Schnelleren: Im Berichtsjahr unterzeichnete die Stiftung Frauenhaus Zürich mit dem Kanton Zürich erstmals eine schriftliche Leistungsvereinbarung – rund 40 Jahre nach ihrer Gründung. Hinzu kommt, dass der jährliche Sockelbeitrag des Kantons ab 2020 fast verdoppelt wird: von Fr. 350'000.– auf Fr. 617'000.–. «Dass die öffentliche Hand nun mehr finanzielle Verantwortung übernimmt, ist auch eine Konsequenz des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention), das seit April 2018 in Kraft ist», schreibt unsere Geschäftsführerin der Stiftung, Susan A. Peter, in ihrem Bericht (Seite 6).

«Die Belegung verhält sich wie die Gezeiten, es ist ein Kommen und Gehen, mal Ebbe, mal Flut, niemand kann sie wirklich beeinflussen, und keine Studie hat dies je erforscht», bringt es die Betriebsleiterin des Frauenhauses, Pascale Navarra, treffend auf den Punkt (Seite 16). Die Erhöhung des kantonalen Sockel-

beitrags wie auch die Ausweitung der sogenannten Soforthilfe (ab 2020 übernimmt die kantonale Opferhilfe die Kosten von neu bis zu 35 Aufenthaltstagen im Frauenhaus) federn die Belegungsschwankungen etwas ab. Damit ist aber erst ein Etappensieg erreicht, wie Stiftungsratspräsidentin Gabriela Medici in ihrem Bericht schreibt (Seite 4): «Auch in den kommenden Jahren werden wir uns einsetzen müssen für eine belegungsunabhängige Finanzierung unserer Angebote, primär das Frauenhaus und sekundär das Nachbetreuungsangebot VistaNova.»

Zum Schluss möchte ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, den Bericht aus dem VistaNova ans Herz legen (Seite 20). VistaNova, das sind zwei Wohnungen und ein Team, das Müttern und Kindern ein sicheres Zuhause bietet, sodass sie nach einer Aufbauphase gestärkt weiterziehen können.

# Tätigkeitsbericht

Gabriela Medici, Präsidentin

Während dieser Jahresbericht geschrieben und gedruckt wird, wütet das Coronavirus in Europa. Diese Situation stellt auch das Frauenhaus Zürich Violetta und das Nachbetreuungsprojekt VistaNova vor grosse Herausforderungen. Aus Sicht des Stiftungsrates haben in diesen Zeiten die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen, der Klientinnen und ihrer Kinder sowie die Sicherung der Löhne und Arbeitsplätze unter guten Bedingungen erste Priorität. Daran werden wir unsere Arbeiten in den nächsten Wochen ausrichten. Denn erste Erfahrungen in anderen Ländern bestätigen – wie zu befürchten war –, dass die Coronakrise auch in der Schweiz die bereits heute viel zu hohen Zahlen schutzsuchender Opfer von häuslicher Gewalt in die Höhe treiben könnte.

Das vergangene Jahr 2019 stimmt mich zuversichtlich, gut gerüstet zu sein, um die kommenden Herausforderungen zu meistern. So haben 2019 intensive Gespräche zwischen der Stiftung, den anderen Frauenhäusern des Kantons und der Kantonsverwaltung stattgefunden. Als direkte Auswirkung erhält die Stiftung ab Januar 2020 mehr Kantongelder. Diese Erhöhung ist auch als Massnahme des Kantons nach dem Inkrafttreten der Istanbul-Konvention zu verstehen. Zwar ist für uns damit erst ein Etappensieg erreicht. Auch in den kommenden Jahren werden wir uns einsetzen müssen für eine belegungsunabhängige Finanzierung unserer Angebote, primär das Frauenhaus und sekundär das Nachbetreuungsangebot VistaNova. Doch dem Stiftungsrat war es dank dieser finanziellen Spritze nach vielen Jahren möglich, ein wichtiges Anliegen umzusetzen, nämlich die Löhne zu erhöhen und an die üblichen Ansätze der vom Kanton mandatierten, ambulanten Opferhilfeberatungsstellen anzugleichen. Daneben bilden wir Reserven, um den Belegungsschwankungen besser begegnen zu können. Wir hoffen, dass sich auch in Zukunft die weitere Anerkennung der geleisteten Arbeit finanziell übersetzen lässt.

Wir schätzen uns besonders glücklich, dass die Stiftung nun seit 15 Jahren auf die umsichtige und professionelle Geschäftsführung durch Susan A. Peter zählen darf und dadurch ein stabiles und wertvolles Fundament hat. Wir freuen uns aber auch, dass wir im Jahr 2019 zwei engagierte Frauen für die Stiftung gewinnen konnten. Mit Tina Forrer ergänzt eine im Themenfeld erfahrene Fachfrau neu das Team im VistaNova. Sie übernimmt zudem in einem kleinen Pensum die Leitung dieses Postventionsbereiches und wird tatkräftig an der Weiterentwicklung des wichtigen Angebots mitarbeiten. Moana Monnier komplettiert den Stiftungsrat, nachdem Marianne Hochuli ihr Ehrenamt per Ende 2018 niedergelegt hat.

Schliesslich war – auch für den Stiftungsrat – der Frauen\*streik das prägende Ereignis des Jahres 2019. Die Forderungen der über 500'000 streikenden Frauen waren klar: Lohn. Zeit. Respekt. Dies beinhaltet auch die klare Ansage, dass wir genug haben von der körperlichen, psychischen und sexuellen Gewalt gegen Frauen – sei es am Arbeitsplatz, zu Hause oder im öffentlichen Raum. Der Frauen\*streik 2019 bedeutet für uns deshalb nicht nur eine Verpflichtung für das weitere Engagement. Er gibt uns auch die Energie, mit Beharrlichkeit unsere Ziele weiterzuverfolgen.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen der Stiftung für ihren unermüdlichen Einsatz sowie ihren sorgfältigen und respektvollen Umgang mit betroffenen Frauen, aber auch mit Behörden und weiteren AkteurInnen. Es sind diese Qualitäten, die entscheidend dazu beitragen, dass sich das Frauenhaus Zürich Violetta und das VistaNova auch 2020 mit Vehemenz bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder einsetzen werden.

## Das gab es noch nie!

Susan A. Peter, Geschäftsführerin Stiftung Frauenhaus Zürich

Wenn ich das vergangene Jahr nochmals Revue passieren lasse, tauchen bei mir als Erstes viele farbige Bilder und unzählige Gefühle zum Frauen\*streik vom 14. Juni auf. Der nach dem 14. Juni 1991 zweite Frauen\*streik hat alle Erwartungen übertroffen. Mit deutlich über 500'000 Teilnehmer\*innen geht der Frauenstreik 2019 als grösste politische Aktion seit dem Generalstreik 1918 in die Geschichtsbücher der Schweiz ein. Besonders bemerkenswert und ermutigend war die enorme Zahl junger Frauen. Der sehr grosse Anklang, den dieser Streik – mit Hunderten von kleinen und grossen Aktionen überall in der Schweiz – gefunden hat, ist gleichzeitig auch ein Zeichen dafür, wie vielfältig die Themen sind, die uns umtreiben, und welche Brisanz sie haben.



Die Ungleichstellung in der Schweiz dauert an – trotz des 1981 verankerten Gleichstellungsartikels in der Verfassung –, und zwar in allen gesellschaftlichen Bereichen, ja, sie nimmt sogar wieder zu. Noch immer – um nur eine konkrete Forderung auf der langen Liste zu nennen – finden die politischen Verantwortlichen es nicht notwendig, trotz steigender Fallzahlen und einer enormen Kostenspirale eine gesamtschweizerische Strategie gegen Gewalt an Frauen\* zu entwickeln, wie es sie in anderen vergleichbaren Bereichen in der Schweiz schon längst gibt.

Auch in der Schweiz hat #metoo dazu beigetragen, dass Frauen\* sich vermehrt getrauen, laut und öffentlich auszusprechen, was ihnen an Gewalt widerfahren ist, nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch am Arbeitsplatz, im Kulturbetrieb, in der Filmbranche, an der Universität etc. So waren die Forderungen am Frauenstreik sehr präsent, die Bagatellisierung von häuslicher Gewalt, sexuellem Missbrauch und von Vergewaltigungen entschieden zu stoppen und der epidemischen Ausbreitung von Gewalt endlich einen nationalen Präventionsplan entgegenzusetzen. Doch wir sind realistisch: Es wird wohl noch einige Streiks und Aktionen be-

nötigen, bis diese Forderung endlich umgesetzt ist.

Doch kehren wir zurück zu den positiven Erfahrungen des vergangenen Jahres: Ein weiteres wunderschönes Highlight war das gemeinschaftliche Projekt von IKEA mit unserer Stiftung. Es begann mit einem schönen Zufall: Als die drei Frauen-Serviceclubs Zonta International Club of Zurich, Soroptimist International Club Zürich und Zürich-Turicum 2018 für einen Wohltätigkeitsanlass grosse Sammelaschen suchten, stiess frau auf die blauen IKEA-Taschen. Anlässlich der sehr erfolgreichen Taschenbörse kam es zum direkten Kontakt zwischen der IKEA und der Stiftung. Die Firma arbeitet seit Jahren mit gemeinnützigen Organisationen zusammen und leistet so einen sozialen Beitrag. Als gemeinsames Projekt richtete IKEA Dietlikon im Rahmen ihres sozialen Engagements eine der 3-Zimmer-Wohnungen, die die Stiftung seit vielen Jahren von einer Genossenschaft in der Stadt Zürich zur Untermiete zur Verfügung gestellt bekommt, komplett ein. Die letzte der acht «Nachbetreuungswohnungen» war neu zur Stiftung gekommen und noch unmöbliert.

Bekanntlich stellt die Stiftung seit einigen Jahren Klientinnen und Kindern nach ihrem Aufenthalt im Frau-

enhaus und/oder im VistaNova mehrere Nachbetreuungswohnungen für maximal zwei Jahre als stabilisierendes Angebot zur Verfügung. Von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder können sich dort nach dem Aufenthalt im Frauenhaus über einen längeren Zeitraum körperlich und seelisch erholen, was ihre Chancen auf ein zukünftiges Leben ohne Gewalt erhöht.

Das Projekt «Wohnungseinrichtung» wurde in wertschätzender Zusammenarbeit mit der Projektleiterin Monika Tuong erarbeitet, von der Interior Designerin Gioria Dalla Corte kompetent und feinfühlig geplant und von hochmotivierten IKEA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern aus dem Verkauf, der Logistik, dem Kundendienst und dem Management montiert und zusammengebaut. Das freiwillige Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von IKEA Dietlikon hat mich tief beeindruckt und sehr berührt. Dank dieses Engagements konnten wir ein neues Zuhause schaffen für Menschen, die in unserer Gesellschaft Schutz und besondere Pflege brauchen. Darüber hinaus wurden in den IKEA-Einrichtungshäusern das ganze Jahr Spendenboxen aufgestellt und für unsere Stiftung gesammelt. So kamen

von IKEA-Kundinnen und -Kunden Fr. 7387.35 zusammen. Das gab es noch nie! Ich danke darum auch an dieser Stelle nochmals sehr herzlich allen Beteiligten für ihre wertvollen Beiträge zum Gelingen dieses wunderschönen Projektes.

Was einzelne Menschen konkret bewegen und verbessern können, erlebten wir im vergangenen Jahr auch in der Zusammenarbeit mit dem Kanton: Seit Januar 2018 als Amtschefin des kantonalen Sozialamtes tätig, ist es Andrea Lübberstedt und ihren MitarbeiterInnen im vergangenen Jahr endlich gelungen, eine schriftliche Leistungsvereinbarung zwischen Kanton und den Frauenhäusern bzw. unserer Stiftung Frauenhaus Zürich zu erstellen – fast 40 Jahre hat die Stiftung Frauenhaus Zürich auf diesen Moment gewartet. Nach einer umfassenden Betriebsanalyse durch die vom Kanton beauftragte social-design wurde zudem deutlich, wie tief die bisherige Finanzierung der Frauenhäuser über viele Jahrzehnte war. Dass die öffentliche Hand nun mehr finanzielle Verantwortung übernimmt, ist auch eine Konsequenz des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention), das

seit April 2018 in Kraft ist. Die Sicherheitsdirektion des Kantons hat die Subventionsleistung per 2020 für die drei Frauenhäuser auf total rund 1,2 Millionen Franken jährlich (bisher Fr. 500'000.–) erhöht. Damit wird gemäss Regierungsrat Mario Fehr die Wichtigkeit dieses zentralen Angebots zum Schutz von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern unterstrichen. Über diese Unterstützung und Wertschätzung ist unsere Stiftung sehr froh, kann sie doch so ihren Auftrag weiterhin ausüben, gewaltbetroffenen Frauen und Kindern Schutz und Unterstützung im Frauenhaus anzubieten.

Gewaltbetroffene Frauen gibt es viele. Die Zahlen steigen und steigen, auch wenn längst nicht alle Betroffenen den Weg ins Frauenhaus finden oder nicht mehr flüchten können, weil sie ermordet wurden. Umso löblicher ist es, dass die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren SODK im vergangenen Jahr ihre Website gänzlich überarbeitet und neu konzipiert hat. Sie gibt gemäss gesamtschweizerisch gültigem Opferhilfegesetz Auskunft über die wertvollen Hilfeleistungen, die allen Opfern mit Wohnsitz in der Schweiz offen stehen ([www.opferhilfe-schweiz.ch](http://www.opferhilfe-schweiz.ch)). Eine Umfrage hat deutlich gemacht, wie wenig Menschen das Gesetz kennen

und wissen, dass es diese wichtige Unterstützung gibt. Gestützt auf das Opferhilfegesetz finanziert auch die Opferhilfestelle des Kantons über die sogenannte Soforthilfe die ersten 21 Aufenthaltstage im Frauenhaus. Wichtig ist, dass diese Finanzierung weder an eine Strafanzeige noch an eine Gewaltschutzmassnahme geknüpft ist.

Im Februar 2020 erreichte uns die gute Nachricht, dass neu die ersten 35 Tage im Frauenhaus über die kantonale Opferhilfe finanziert werden. Dies bedeutet eine gewisse zeitliche Entlastung, einerseits für die Opfer, die etwas länger durchatmen können, und andererseits für die Mitarbeiterinnen betreffend Verhandlungen mit der Wohngemeinde (mit dem Ziel einer weiterführenden Kostengutsprache). Neben vielfältigen Todesängsten, umfassender Stigmatisierung und Ausgrenzung, Überforderung und Zukunftsängsten erfahren die von Gewalt gezeichneten Frauen und Kinder, dass ihre erlebte Gewalt ernster genommen wird und es deutliche Antworten von politischer Seite auf dieses grosse gesellschaftliche Problem braucht.

Der Stiftungsrat hat sich im vergangenen Jahr – im Rahmen der strategischen Ziele – dem Thema «Wirkungsmessung» zugewandt. Dass Soziale

Arbeit wirkt, darin sind sich Fachleute einig. Dass sich der Effekt jedoch auch messen lässt, wurde bislang als Fragestellung vernachlässigt. Im Gegensatz zu Wirtschaftsunternehmen, die ihren Erfolg an wenigen Kennzahlen wie Gewinn und Rentabilität ablesen können, ist der Erfolg sozialwirtschaftlicher Unternehmen komplizierter zu bestimmen. Wirkungen und Wertschöpfung beziehen sich jeweils auf spezifische Bezugsgruppen, sogenannte «Stakeholder». In unserem Fall sind dies die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder, die im Frauenhaus Schutz, Beratung und vielfältige Unterstützung suchen und auch bekommen. Die Stiftung bzw. das Frauenhaus weist seit bald 40 Jahren die jährlich erbrachten Leistungen in Form von Statistiken und Zahlen aus: Anzahl Frauen und Kinder, Anzahl Übernachtungen, wer bezahlt den Aufenthalt und für wie lange, aus welcher Gemeinde oder welchem Kanton kommen die Frauen und Kinder, wohin gehen sie nach dem Aufenthalt etc. In der Schweiz gibt es im Bereich häusliche Gewalt noch kaum Forschungsmaterial und nur wenige Studien über die effektive Wirkung von Interventionen bei Opfern von häuslicher Gewalt. Doch bisher wurde am häufigsten danach gefragt, weshalb so viele Opfer ihre Strafanzeigen sistieren.

Unter Anleitung von Elisabeth Bauer, einer ausgewiesenen Fachfrau auf diesem Gebiet, haben im letzten Jahr – gemäss strategischem Ziel des Stiftungsrates – alle Mitarbeiterinnen an einer Einführung und Schulung zum Thema «Wirkungsmessung im Frauenhaus und VistaNova» teilgenommen. In Arbeitsgruppen lernten wir das spannende und komplexe Modell kennen und übertrugen es auf unsere Angebote. Ziel dabei ist, auf berechnete und relevante Fragen nach der Wirkung einer Intervention vertiefte und qualitative Antworten zu finden. Dabei geht es um grundsätzliche Fragen wie: «Welche Wirkung hat ein Frauenhaus-Aufenthalt für Frauen und Kinder?», «Welche Unterstützungsmassnahme hilft welcher Frau betreffend ihren vielfältigen Problemen nachhaltig weiter?», oder: «Welche Massnahme stärkt ein Kind emotional, psychisch, physisch?»

Diese wichtigen Fragen dringend qualitativ zu beantworten, ist berechtigt und notwendig. Und nicht nur, weil Non-Profit-Organisationen gegenüber den Subventionsgebern, der Verwaltung und der Öffentlichkeit eine Pflicht zur Transparenz haben. Nein, sie müssen beantwortet werden, weil es auch und gerade Opfer von häuslicher Gewalt wert sind, dass

nach der nachhaltigen Wirkung einer fachlichen Intervention gefragt und geforscht wird. Der Stiftungsrat setzt also ein Zeichen in einer Zeit, in der das Thema häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit zunehmend alltäglich geworden ist und dadurch Gefahr läuft, an qualitativer Aufmerksamkeit zu verlieren. Im Interesse primär der von Gewalt traumatisierten Frauen und Kinder und unserem Frauenhaus-Angebot und sekundär unserer ganzen Gesellschaft will der Stiftungsrat also einmal mehr genau hinschauen und einen Beitrag leisten, um relevante Antworten zu finden.

Und last but not least, auch das war einmalig: Im vergangenen Jahr durfte ich mein 15. Jahr als Geschäftsführerin der Stiftung feiern. Und ich kann mir nach wie vor keinen besseren und spannenderen Arbeitsplatz vorstellen. Darum möchte ich an dieser Stelle sowohl allen Mitarbeiterinnen als auch ganz besonders den ehrenamtlich tätigen und sehr engagierten Stiftungsrätinnen von Herzen danken für die wertvolle, wertschätzende und unterstützende Zusammenarbeit. Gerne werde ich die verbleibenden Jahre bis zu meiner Pensionierung folgendem Credo widmen:

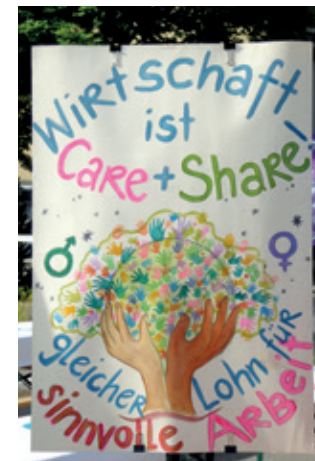
«Ich denke, es ist Zeit daran zu erinnern: Die Vision des Feminismus ist

nicht eine «weibliche» Zukunft. Es ist eine menschliche Zukunft. Ohne Rollenzwänge, ohne Macht- und Gewaltverhältnisse, ohne Männerbündelei und Weiblichkeitswahn!» (Johanna Dohnal, 1939–2010, Feministin und ab 1990 erste Frauenministerin Österreichs; Zitat aus einem Gastvortrag, gehalten an der Uni Wien, 2004)

## Frauen\*streik in Bildern







## Rückblick auf ein Wechselbad

Pascale Navarra, Betriebsleiterin Frauenhaus Zürich Violetta

2019 war ein bewegtes Jahr, in vielerlei Hinsicht. Es gab viele Good-News, aber auch viel zu viele Bad-News im Bereich häusliche Gewalt. Kaum lehnten wir uns zufrieden zurück, nachdem wir unsere Beratungskonzepte aktualisiert hatten, stand bereits der nächste Berg vor uns und musste bewältigt werden. Das Haus war entweder proppenvoll oder halbleer, die Klientinnen- und Kindergruppe entweder total dynamisch oder fast lethargisch. Kaum hatten wir uns von den einen Turbulenzen erholt, holte uns das Echo der nächsten wieder ein. Zwar gehört das alles zum Wesen der Krisenintervention und einer belegungsabhängigen Institution. Trotzdem erfordert es viel Flexibilität und Belastbarkeit von allen Beteiligten, wenn stabile Phasen fast ausbleiben.

Zwischen Mai und August 2019 wurden im Kanton Zürich überdurchschnittlich viele Frauen von ihren Partnern und Ex-Partnern ermordet. Ihre Kinder wurden zu Vollwaisen oder zu Halbwaisen, mit einer toten Mutter und einem Vater im Gefängnis. Zurück blieben auch überforderte und erschütterte Familienangehörige, FreundInnen, NachbarInnen, SchulkollegInnen, Behörden. Dass unser vorbildliches System von Opferschutz nicht immer erfolgreich ist, wurde uns allen wieder einmal in aller Deutlichkeit und schmerzlich bewusst.

Umso wichtiger ist es, in diesen turbulenten Zeiten auch die «klei-

nen Erfolge» zu feiern: Manche Frau und manches Kind kehrt nach einem Frauenhausaufenthalt gestärkt und stabilisiert in einen Alltag zurück. Viele Frauen und Kinder erleben wenigstens über einige Wochen Sicherheit, Schutz und Selbstbestimmung, und sie lernen, dass auch sie Rechte haben. Im Frauenhaus erfahren Frauen und Kinder Wertschätzung der eigenen Ressourcen, sie können selbstbestimmte Zukunftsperspektiven entwickeln, auch wenn diese vielleicht nicht genauso realisiert werden können wie gedacht. Zu diesen Erfolgen gehört auch das Wissen, dass jede Frau und jedes Kind, die ein paar Tage oder Wochen im Frauenhaus verbringen darf-

ten, viel mitnehmen, auch wenn die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 27,4 Tagen längst nicht ausreicht, um ein neues Leben ohne Gewalt zu organisieren. So waren es viele Frauen, die während des Aufenthaltes im Frauenhaus den Mut und die notwendige Unterstützung gefunden haben, um eine Trennung einzureichen, 16 Frauen zeigten ihre gewalttätigen Männer an, und in 27 Situationen wurde die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB im Interesse der Kinder (und Mütter) beigezogen.

Die vielen differenzierten und positiven Feedbacks von den 196 Kindern und Frauen haben uns ermutigt, trotz der Tötungsdelikte den Sinn unserer täglichen Arbeit nicht zu verlieren.

Als Institution haben wir im letzten Jahr viel Anerkennung und Wertschätzung erhalten, die Finanzierung der drei Frauenhäuser im Kanton wurde auf bessere Beine gestellt, es wurde anerkannt, dass die Frauenhäuser im Kanton Zürich existieren müssen, auch wenn vorübergehend einmal «nur» die Hälfte der Zimmer belegt ist. Weil jede einzelne Frau und jedes einzelne Kind den Schutz verdient. Die 26 Mitarbeiterinnen, die Tag und Nacht, also 24 Stunden an 365 Tagen, Schutz und Beratung garantieren, wollen und müssen entlohnt werden, genauso

wie die Miete und andere Fixkosten zu bezahlen sind. Die Belegung verhält sich wie die Gezeiten, es ist ein Kommen und Gehen, mal Ebbe, mal Flut, niemand kann sie wirklich beeinflussen, und keine Studie hat dies je erforscht. Manchmal gibt es an einem einzigen Tag drei Eintritte von zehn Menschen, manchmal klingelt über Stunden kein Telefon. Manchmal ist das Frauenhaus bis zum letzten Bett besetzt, manchmal fragen wir uns, ob die Leitungen unterbrochen sind, weil niemand anruft. Dann wiederum wissen wir nicht, wo noch ein Kind mehr untergebracht, wie die vielen Kinder in der täglichen Kinderbetreuung begleitet, wo alle Beratungsgespräche in den wenigen Beratungsräumen durchgeführt werden können.

Unsere Belegung ist nicht nur ein Abbild der Polizeiinterventionen, sie ist auch ein Spiegel der Welt ausserhalb von Frauenhaus und Polizei: So sind es rund zwei Drittel aller Klientinnen, die sich im Berichtsjahr ans Frauenhaus wandten, die im Frauenhaus Schutz und Beratung suchten, ohne zuvor je im Kontakt mit der Polizei oder den Behörden gewesen zu sein. Diese Frauen sind es auch, die anrufen, wenn andere Frauen getötet werden von ihren (Ex-)Partnern und die Medien darüber berichten. Solche

Taten lösen extrem viel aus – bei den Opfern und natürlich auch bei uns, den Mitarbeiterinnen. Bei uns wächst die Angst, dass wir möglicherweise die Ermordung einer Klientin erleben müssen. Nach Mordfällen flüchten aber auch vermehrt Frauen in ein Frauenhaus, die vorher jahrelang in der Gewaltbeziehung ausgeharrt haben, und wir Mitarbeiterinnen drehen uns dreimal um, wenn wir zur Arbeit gehen.

Ja, es war ein Wechselbad der Gefühle, dieses 2019 – grosse Freude über die ersten Umsetzungsmassnahmen im Rahmen der Istanbul-Konvention, Erleichterung über die Erhöhung der kantonalen Subvention und tiefste Trauer und Wut über die Tötungsdelikte. Ni una más!

## In Bewegung – mit Ballonen, neuen Frisuren und beiden Beinen auf dem Boden!

Gioia Zeller, Mitarbeiterin VistaNova

Zu sehen ist ein grosses, mit rotem Farbstift gezeichnetes Herz. Darin drei Menschen, jeweils detailliert ausgeführt deren Kleider und Frisuren. Ein Lachen ist ihnen allen drei ins Gesicht gemalt. Auch kann man bei zwei der drei Personen in der linken Hand so etwas wie einen Ballon in Herzform vermuten. Und in der rechten? Erahnt man da einen Lollipop? Kann gut sein. Ein Bild, das Wärme ausstrahlt. So gezeichnet von einer der insgesamt 17 Kinder, die im letzten Jahr im VistaNova wohnten.



Das VistaNova, das sind zwei Wohnungen in einem Haus, in denen die Frauen und ihre Kinder zusammen je eine Wohngemeinschaft bilden, über einen gewissen Zeitraum hinweg, bis sie dann selbständig und gestärkter weiterziehen. Gestärkt für ihren weiteren Lebensweg. So zum Beispiel Sandra\* mit ihrer kleinen Tochter Lisa\*.

Kaum fünf Minuten konnte das vierjährige Mädchen bei Eintritt ins VistaNova getrennt von ihrer Mutter sein, ohne in lautstarkes Weinen auszubrechen. Ein für Mutter und Kind auf Dauer schwieriger Zustand, den es zu verändern galt. In kleinen sanften Schritten wurde Vertrauen geschaffen, Zeit miteinander verbracht, die Mutter gestärkt und Ressourcen entdeckt. Und nicht lange ging es, da rannte Lisa die vielen Treppen im VistaNova rauf und runter, anfangs immer mit Blick auf Mama, je länger desto mehr aber ganz alleine und mutig. Als sie dann noch mit neuem Haarschnitt daherkam, war das Kind kaum wiederzuerkennen: ein selbstbewusstes Mädchen mit beiden Beinen auf dem Boden stehend, tanzend, turnend und singend.

Im Dachgeschoss des Hauses bewegte sich das VistaNova-Team in kleinen und feinen Räumen. 2019 war ein dynamisches Jahr in dieser Dach-

etage. Eine Mitarbeiterin entschied sich, wieder an ihrem Wohnort eine Stelle anzutreten, was dem Team die Chance gab, sich zu hinterfragen und neu zu orientieren. In einer eintägigen Retraite zu Fuss vom Üetliberg in die Felsenegg sammelte, «büschelte» und besann sich das vierköpfige Team, noch mit der Unterstützung der abtretenden Mitarbeiterin, und besprach den weiteren Weg des VistaNova.

Man wurde sich einig: Die offene Stelle soll nicht nur ersetzt, sondern auch erweitert werden. Das VistaNova wünschte sich eine Fachkraft, die auch eine Leitungsfunktion übernimmt. Und so folgten im Sommer die Ausschreibung und das Bewerbungsverfahren. Zum Jahreswechsel hatte eine höchst qualifizierte Frau den Vertrag bei VistaNova unterzeichnet. Welch grosse Freude im Team und was für ein Entwicklungsschritt im noch relativ jungen VistaNova – herzlich willkommen Tina Forrer!

Ob mit Ballon, Lollipop, neuer Frisur, voll gepacktem Koffer oder neuem Arbeitsvertrag – im VistaNova kommen und gehen sie, es werden Lebensabschnitte begonnen und geteilt sowie neue Wege gegangen – VistaNova eben! So sind wir gespannt, was das Jahr 2020 alles mit sich bringt.

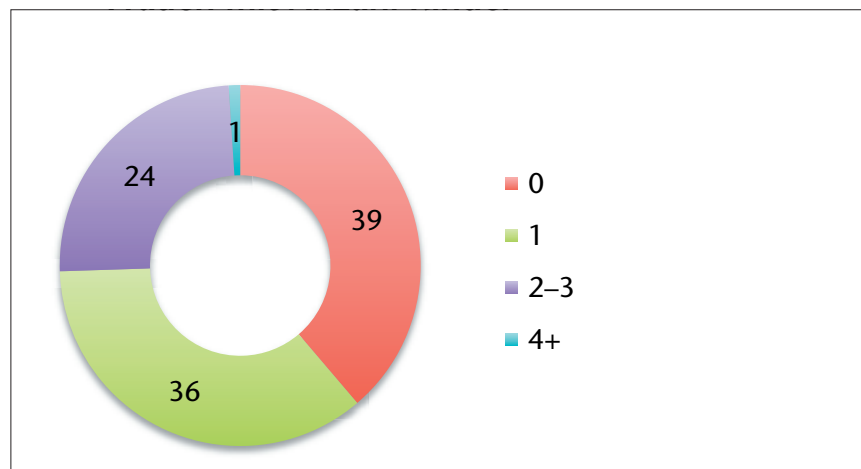
*\*alle Namen geändert*

Betreuungsnächte nach Wohnort	Stadt ZH	Total Kanton ZH	Ausserhalb	Total
Frauen	490	2349	126	2475
Kinder	302	2772	129	2901
<b>Total</b>	<b>792</b>	<b>5121</b>	<b>255</b>	<b>5376</b>
In Prozent	14.7	95.3	4.7	100.0

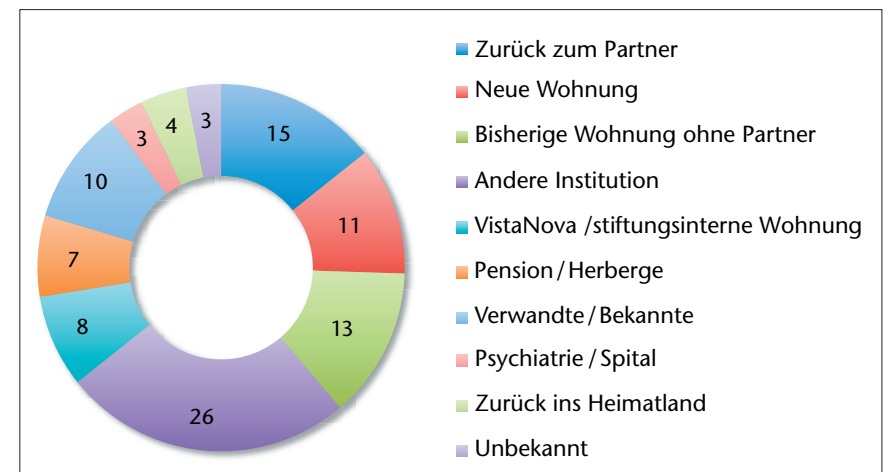
Aufnahmen nach Wohnort	Stadt ZH	Total Kanton ZH	Ausserhalb	Total
Frauen	21	86	12	98
Kinder	14	83	15	98
<b>Total</b>	<b>35</b>	<b>169</b>	<b>27</b>	<b>196</b>
In Prozent	17.9	86.2	13.8	100.0

Aufenthalt der Frauen nach Frauenhaus	Anzahl	Prozent
Zurück zum Partner	14	14.3
Neue Wohnung	11	11.2
Bisherige Wohnung ohne Partner	13	13.3
Andere Institution	25	25.5
VistaNova / stiftungsinterne Wohnung	8	8.2
Pension / Herberge	7	7.1
Verwandte / Bekannte	10	10.2
Psychiatrie / Spital	3	3.1
Zurück ins Heimatland	4	4.1
Unbekannt	3	3.1
<b>Total Frauen</b>	<b>98</b>	<b>100</b>

Frauen mit Anzahl Kinder (in Prozent)



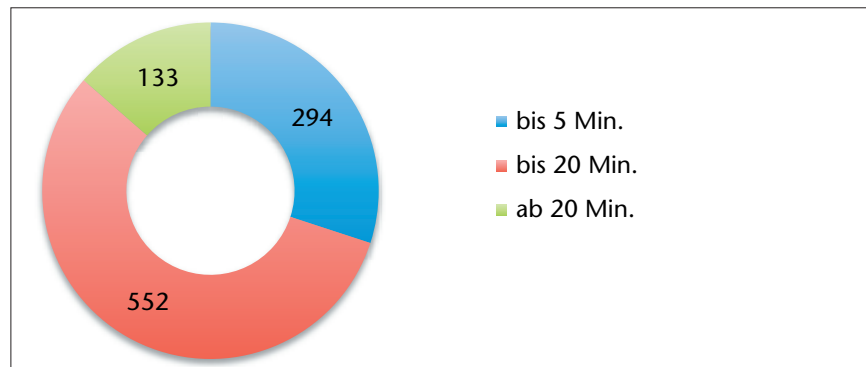
Aufenthalt der Frauen nach Frauenhaus (in Prozent)



**Triage bei telefonischer Beratung**

Triage bei telefonischer Beratung	
Anderes FH im Kanton	48
Anderes FH ausserhalb Kanton	26
Mädchenhaus	12
FIZ	1
Pension, Hotel, Jugendherberge	27
Notschlafstelle, Heilsarmee	18
Spital	6
Kriseninterventionszentrum	10
Verwandte / Bekannte	20
Gemeinde-Notwohnung	9
Ambulante Fachstelle	273
Eigene, unbekannte Lösung	147
<b>Total</b>	<b>597</b>

**Anzahl telefonische Beratungen**



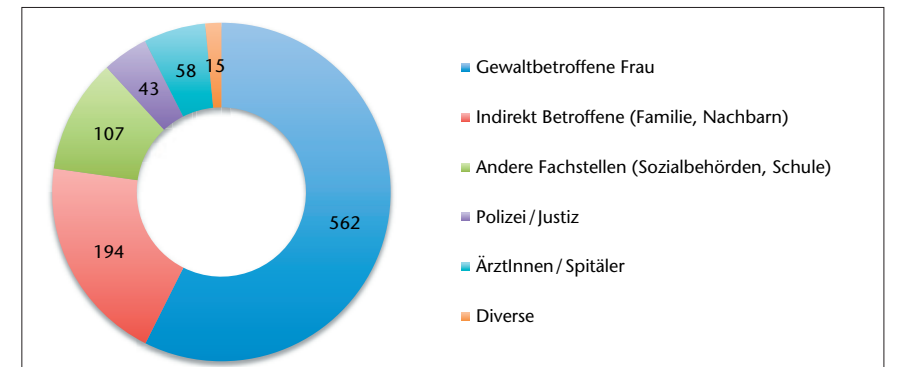
**Keine Aufnahme, weil ...?**

... kein Platz bzw. Zimmer frei	18
... Gesundheit fragil (Seele, Körper, Sucht)	20
... Hausordnung nicht kompatibel ist	9
... Sicherheit nicht gewährleistet	18
... Angebot nicht passend	268

**Alter der Frauen und Kinder**

Alter Frauen	18–19	20–25	26–30	bis 40	bis 50	über 50
	3	15	27	28	20	5
Alter Kind	0–1	2–3	4–7	8–12	13–18	über 18
	27	20	33	12	5	1
Frauen mit Anzahl Kinder	0	1	2–3	4+		
	38	35	24	1		

**Wer ruft an? (in Prozent)**



## Bilanz

Bilanz per	31.12.2019	31.12.2018
<b>AKTIVEN</b>		
<u>Umlaufvermögen</u>		
Flüssige Mittel	804'730.27	817'735.43
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	158'338.70	97'104.85
Delkredere	-5'000.00	-24'410.95
Übrige kurzfristige Forderungen	107'533.25	76'000.60
Noch nicht fakturierte Dienstleistungen	740.00	4'320.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	26'447.70	26'238.95
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'092'789.92</b>	<b>996'988.88</b>
<u>Anlagevermögen</u>		
Finanzanlagen	53'138.40	54'315.15
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Einbauten in Mietobjekten	1.00	1.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>53'141.40</b>	<b>54'318.15</b>
<b>Total der Aktiven</b>	<b>1'145'931.32</b>	<b>1'051'307.03</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<u>Fremdkapital</u>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6'940.40	10'926.10
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	43'853.05	128'748.55
Passive Rechnungsabgrenzungen	55'944.40	61'670.75
Rückstellungen <sup>*4.1.</sup>	31'018.30	34'342.75
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>137'756.15</b>	<b>235'688.15</b>
Rückstellungen	35'000.00	35'000.00
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>35'000.00</b>	<b>35'000.00</b>
<b>Fondskapital <sup>*3.1.</sup></b>	<b>105'201.81</b>	<b>116'852.11</b>
<b>Total Fremdkapital und Fondskapital</b>	<b>277'957.96</b>	<b>387'540.26</b>
<u>Stiftungskapital</u>		
Legatefonds <sup>*3.2.</sup>	1'187'197.51	985'697.51
Verlustvortrag 1.1.	-321'930.74	-310'947.39
Jahresergebnis	2'706.59	-10'983.35
<b>Total Stiftungskapital</b>	<b>867'973.36</b>	<b>663'766.77</b>
<b>Total der Passiven</b>	<b>1'145'931.32</b>	<b>1'051'307.03</b>

\*siehe Anhang

## Stiftung

## Betriebsrechnung

## Stiftung

Betriebsrechnung	1.1.–31.12.2019	1.1.–31.12.2018
<b>Betriebsertrag</b>		
Ordentliche Spenden und Zuwendungen	747'964.25	509'600.56
<i>Davon zweckgebunden</i>	<i>42'100.00</i>	<i>37'500.00</i>
Davon Legate	340'000.00	50'000.00
Subvention Kanton Zürich Vorjahr	350'000.00	350'000.00
Beiträge Gemeinden	14'700.00	8'750.00
Kostgelder <sup>*3.3.</sup>	1'371'522.25	1'135'485.65
Übrige Erträge	250'094.85	200'737.75
Davon Erträge aus weiterverrechnetem Aufwand <sup>*3.4.</sup>	95'060.05	97'117.70
Erlösminderungen	15'086.95	-10'157.50
Davon Veränderung Delkredere	15'086.95	10'000.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'749'368.30</b>	<b>2'194'416.46</b>
<b>Betriebsaufwand</b>		
Lohnaufwand	1'486'944.40	1'461'122.00
<i>Davon weiterverrechneter Lohnaufwand</i>	<i>22'860.00</i>	<i>14'943.00</i>
Sozialleistungen	242'872.60	239'740.50
<i>Davon weiterverrechnete Sozialleistungen <sup>*3.4.</sup></i>	<i>1'887.70</i>	<i>0.00</i>
Übriger Personalaufwand	52'855.65	41'497.55
<b>Personalaufwand</b>	<b>1'782'672.65</b>	<b>1'742'360.05</b>
Raumaufwand	337'780.65	290'394.85
Verpflegung, Haushalt	49'217.45	38'165.00
Unterstützung Klientinnen	10'408.85	12'187.44
Sicherheit	13'874.07	11'777.35
Besondere Aufwände Frauenhaus Zürich	4'459.25	3'095.40
Besondere Aufwände VistaNova	1'934.40	10'829.65
Übriger Betriebsaufwand	91'928.04	116'785.10
Davon weiterverrechneter Betriebsaufwand <sup>*3.4.</sup>	71'098.60	81'551.40
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising	26'824.60	38'145.09
Verwaltungsaufwand	54'856.90	40'799.14
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>591'284.21</b>	<b>562'179.02</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'375'844.56</b>	<b>2'304'539.07</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>375'411.44</b>	<b>-110'122.61</b>
<b>Finanzergebnis</b>		
Finanzertrag	55.75	82.30
Finanzaufwand	-516.75	-518.18
	<b>-461.00</b>	<b>-435.88</b>
<b>Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg</b>		
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	2'004.90
Ausserordentlicher Aufwand <sup>*4.5.</sup>	-182'394.10	-1'413.90
	<b>-182'394.10</b>	<b>591.00</b>
<b>Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>192'556.29</b>	<b>-109'967.49</b>
Verwendung Fonds	11'650.30	20'984.14
Zuweisung Fonds	0.00	-10'000.00
Veränderung Fondskapital <sup>*3.1.</sup>	11'650.30	10'984.14
<b>Jahresergebnis vor Veränderung des Stiftungskapitals</b>	<b>204'206.59</b>	<b>-98'983.35</b>
Verwendung Legatefonds	138'500.00	138'000.00
Zuweisung an Legatefonds	-340'000.00	-50'000.00
<b>Veränderung Legatefondskapital <sup>*3.2.</sup></b>	<b>-201'500.00</b>	<b>88'000.00</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2'706.59</b>	<b>-10'983.35</b>

## 1. Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt

## 2. Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert.

### 2.1. Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich notwendige Einzelwertberichtigungen.

### 2.2. Noch nicht fakturierte Dienstleistungen

Die noch nicht fakturierten Dienstleistungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich notwendige Einzelwertberichtigungen.

### 2.3. Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungen werden zu Nominalwerten bilanziert.

### 2.4. Fremdkapital

Fremdkapital wird zu Nominalwerten bilanziert.

## 3. Angaben, Aufschlüsselung und Erläuterung zu Positionen der Bilanz

	2019	2018
--	------	------

### 3.1. Fondskapital

Fondskapital 1.1.	116'852.11	127'836.25
Veränderung Unterstützung Klientinnen	-5'256.65	-7'059.09
Veränderung Fonds VistaNova	-1'934.40	-829.65
Veränderung Fonds Frauenhaus Zürich Violetta	-4'459.25	3'095.40
Stand per 31.12.	105'201.81	116'852.11

### 3.2. Legatefonds

Legatefonds 1.1.	985'697.51	1'073'697.51
Zuweisung durch Legate	340'000.00	50'000.00
Verwendung	138'500.00	138'000.00
Stand per 31.12.	1'187'197.51	985'697.51

Gemäss Legatefonds-Reglement vom 23.10.2005 werden die Mittel für die Erfüllung der Aufgaben des Frauenhauses Zürich eingesetzt und sind nicht zweckgebunden.

	2019	2018
<b>3.3. Übersicht Kostgelder</b>		
Einnahmen Selbstzahlerinnen	13'400.00	2'795.00
Einnahmen Gemeinden	404'840.30	375'690.00
Einnahmen kantonale Opferhilfe	730'565.00	547'980.00
Einnahmen andere	30'410.00	30.00
Einnahmen Nachberatung Opferhilfe	15'833.00	8'270.75
Einnahmen VistaNova	175'733.95	196'399.90
Noch nicht fakturierte Dienstleistungen	740.00	4'320.00
	1'371'522.25	1'135'485.65

### 3.4 Ergebnis aus Weiterverrechnung von Aufwand

Erträge aus weiterverrechnetem Aufwand	95'060.05	97'117.70
Weiterverrechneter Lohn Übersetzungen	-24'747.70	-14'943.00
Weiterverrechneter Betriebsaufwand	-71'098.60	-81'551.40
	-786.25	623.30

## 4. Weitere vom Gesetz verlangte Angaben

**4.1. Nettoauflösung stille Reserven** 0.00      5'000.00

**4.2. Angaben über Anzahl Vollzeitstellen**  
Nicht über 50 Vollzeitstellen zutreffend      zutreffend

**4.3. Langfristige Mietverbindlichkeiten** (Vertrag bis 2023) 334'560.00      429'676.00

**4.4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung** 0.00      948.00

### 4.5. Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg

Ausserordentlicher Ertrag		
CO2-Rückvergütung	0.90	2'004.90
Ausserordentlicher Aufwand		
Bildung Arbeitgeber Reserve BVG NEST	179'900.40	0.00
SVA Berufsbildungsfonds	0.00	1'413.90
Ausbuchung Kasse Differenzen	63.70	0.00
Archiv Umzug Umbau	2'430.00	0.00
	182'394.10	1'413.90

### 4.5. Stiftungsrats honorare

Der Stiftungsrat ist ehrenamtlich tätig. Es wurden keine Stiftungsrats honorare oder Entschädigungen ausbezahlt.

### 5. Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat wird anlässlich seiner ordentlichen Sitzung im April 2020 die finanziellen und betrieblichen Risiken behandeln.



# Kommentar zur Jahresrechnung Stiftung

Claudia Lehmann, Stiftungsrätin Finanzen

Die Erfolgsrechnung 2019 schliesst mit einem erfreulichen Gewinn von Fr. 2'706.59 ab. Ein solches positives Resultat ist nicht zuletzt auf die wertvollen Spenden von vielen Privaten, Frauenorganisationen, Kirchgemeinden, Organisationen, Firmen und Stiftungen zurückzuführen, die die Stiftung Frauenhaus Zürich auch dieses Jahr unterstützt haben. Im Namen des Stiftungsrates danke ich unseren treuen, jedoch ganz besonders auch den neuen Spender\*innen. Ohne diese grosszügigen Unterstützungsbeiträge könnten wir den Betrieb Frauenhaus Zürich Violetta finanziell nicht sichern.

Ein grosses Dankeschön gebührt auch dem Sozialamt des Kantons Zürich, das die Stiftung mit Fr. 350'000.– subventionierte. Dass die Stiftung ab 2020 mit jährlich Fr. 617'000.– kalkulieren kann, ist eine wichtige Entwicklung. Sehr erfreulich sind die freiwilligen Betriebs- und Unterstützungsbeiträge von verschiedenen Gemeinden, die total Fr. 14'700.– an das Defizit im Frauenhaus beisteuerten.

Ab 2020 wird die Stiftung auf Grundlage der neuen Leistungsvereinbarung mit dem Sozialamt des Kantons Zürich erhöhte Subventionen erhalten. Diese fallen mit Fr. 617'000.– wesentlich höher aus als jemals, was die Stiftung finanziell etwas entlastet. Dass sie unabhängig von der Anzahl Klientinnen und Kinder bzw. deren Anzahl Übernachtungen und zudem neu auch im jeweils laufenden Kalenderjahr ausbezahlt werden, ist ebenfalls sehr wertvoll.

Da unsichere Debitoren aus 2018 über das Delkredere definitiv abgeschrieben werden mussten und kaum unsichere Debitoren aus 2019 vorliegen, konnte dieses Konto massiv reduziert werden. Auch 2019 wurden netto Fr. 200'000.– aus dem Legatefonds entnommen, um den Verlustvortrag nicht zu vergrössern.

Seit Sommer 2019 müssen gemäss neuer totalrevidierter «Dolmetscherinnenverordnung des Kantons Zürich» die Sozialversicherungen aller im Frauenhaus und VistaNova tätigen Dolmetscherinnen über die Stiftung abgerechnet

werden. Entsprechend ist der interne administrative Aufwand wesentlich gestiegen, da der Aufwand für die Abrechnung mit der kantonalen Opferhilfe bzw. die Überweisung der Lohnkosten an die Dolmetscherinnen bei der Stiftung angesiedelt ist. Die effektiven Kosten der Einsätze der Dolmetscherinnen werden jedoch weiterhin vollumfänglich von der kantonalen Opferhilfestelle gemäss Opferhilfegesetz übernommen.

Abgesehen von dieser Veränderung sind die regulären Personalkosten nicht gestiegen.

Dank dem positiven Abschluss und den ermutigenden Perspektiven blickt die Stiftung dem neuen Jahr durchaus positiv entgegen und dankt allen für die bisherige und weitere gute Zusammenarbeit.

## Budget 2020

## Stiftung

### Ertrag Betriebe Frauenhaus und VistaNova

Spenden	200'000
Staatsbeitrag Kanton Zürich	617'000
Beiträge Gemeinden	10'000
Erlösminderung	-10'000
Kostgelder	1'530'000
Übrige Erträge	164'784
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'511'784</b>

### Aufwand Betriebe Frauenhaus und VistaNova

Lohnaufwand	1'549'360
Sozialleistungen	278'885
Übriger Personalaufwand	64'250
Raumaufwand	354'095
Übriger Betriebsaufwand inkl. Sicherheit	47'050
Verpflegung / Haushalt	55'500
Aktivitäten Frauen / Kinder	5'000
Verwaltungsaufwand	51'250
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	45'000
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>2'450'390</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>61'394</b>

### Fondsergebnis

Verwendung Fonds	0
Zuweisung Fonds	-55'000
<b>Total Fondsergebnis</b>	<b>-55'000</b>
Gewinn	6'394

## Verdankung der Spenden

## Stiftung

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Spenderinnen und Spender

An dieser Stelle möchten wir Ihnen allen, die Sie unsere Stiftung im letzten Jahr wieder mit einer Spende, einer Kollekte, einem Unterstützungsbeitrag, Ihrem Geburtstags-«Batzen» etc. unterstützt haben, von ganzem Herzen Danke sagen. Ihre finanzielle Hilfe – ob mit kleinen oder sehr grossen Beiträgen – und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit sind überhaupt keine Selbstverständlichkeit. Ohne Ihre treue Unterstützung wäre es nach wie vor nicht möglich, das wichtige Angebot für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder aufrechtzuerhalten. Vielen vielen DANK!

Aus Datenschutzgründen verzichten wir auf die öffentliche Verdankung von privaten Spenderinnen und Spendern.

Gemeinde Aeugst am Albis	500
Gemeinde Bülach	4'000
Gemeinde Freienbach	200
Gemeinde Kilchberg	500
Gemeinde Maur	3'000
Gemeinde Oberrieden	500
Gemeinde Ottenbach	500
Gemeinde Wangen-Brüttisellen	500
Stadt Schlieren	5'000
Cembra Money Bank, Zürich	8'500
Cosmopolitan Lodge No. 43, Zürich	3'000
Flohmarkt Kanzlei, Zürich	1'500
Gränzenlos GmbH	1'000
IKEA AG	7'387
Marinitri AG, Baar	1'000
Mitarbeitende Glencore, Baar	5'000
Agnos-Stiftung, Adliswil	500
Avina-Stiftung, Hurden	50'000
Ernst Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	1'000
Hans Konrad Rahn-Stiftung, Zürich	3'000

## Verdankung der Spenden

## Stiftung

Hedy und Fritz Bender Stiftung, Zürich	4'000
Hilfsgesellschaft, Zürich	6'000
Stiftung Fredy und Hanna Neuburger-Lande, Zürich	1'000
Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohnräumen, Zürich	500
Züricharity, Zürich	10'011
ZZurich Foundation	13'211
Brandy Butler Veranstaltung 8. März «you don't own me»	1'700
Evang. Frauenverein Zürich-Witikon, Zürich	2'000
Frauenverein «Chramschoopf», Zollikerberg	5'000
Frauenkleider-Tausch, Riesbach	712
Frauenverein Bachenbülach	3'000
Frauenverein Kilchberg	2'000
Kath. Frauenverein Horgen	2'750
Lions Club Zürich-Central	6'000
Schwestern Provinz Schweiz	100
Soroptimist International Club Zürich, Club Zürich Turicum und Zonta International Club of Zurich (Nachtrag Taschenbörse 2018)	1'100
Stauffacherinnenbund, Gemeinnützige Brockenstube Thalwil	2'000
Diakonissen-Schwesterschaft Neumünster	372
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Birmensdorf-Aesch	584
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Bonstetten	302
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Bülach	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Höfe	850
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Kilchberg	2'500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	2'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Ottenbach	635
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Pädlikon ZH	589
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rümlang	1'203
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rüslikon	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Urdorf	7500
Evang.-Ref. Kirchgemeinden Zürich	1'696
Institut St. Joseph, Illanz	500
Kath. Pfarramt Bruder Klaus, Urdorf	194

## Verdankung der Spenden

## Stiftung

Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bonstetten	112
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus, Zürich	300
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Rümlang	1'000
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Wald	1'250
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Zürich-Guthirt	500
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Zürich	400
<b>Zweckgebundene Spenden für VistaNova bzw. Frauenhaus</b>	
Förderverein Frauenhaus Zürich	31'600
Verein Schweizer Ameisen, Zumikon	10'000
Winterhilfe, Zürich	500

### Materielle Spenden

Aesop	
Dynamik Frame GmbH	
IKEA AG	
Internationaler Lyceum Club Schweiz, Zürich	
JOMA Trading AG, Aadorf	
NZZ am Sonntag, Ressort Lifestyle	
NVIDIA Switzerland AG	
Schweizer Tafel, Zürich	
Schweizerisches Rotes Kreuz «2 x Weihnachten»	
... und viele viele private Kleiderspenden – Vielen DANK!!	

# Tätigkeitsbericht Förderverein

Suna Yamaner, Präsidentin

Der Förderverein Frauenhaus Zürich hat im Rahmen des Budgets 2019 die Stiftung mit Fr. 15'000.– unterstützt und damit einen wertvollen Beitrag an die Archivaufarbeitung – als Vorbereitung für das Buch der Stiftung anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens 2021 – geleistet.

Zudem hat der Vorstand im Verlauf des Jahres eine weitere Unterstützung zugunsten der Stiftung beschlossen und zwar in der Höhe von Fr. 16'600.–. Damit wurde ein relativ kurzfristig umgesetztes spannendes Projekt mitfinanziert, das die qualitative Entwicklung in der Arbeit im Frauenhaus und im VistaNova fokussiert. Die sogenannte «Wirkungsmessung» wurde – angeleitet von der Fachfrau Elisabeth Bauer – gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen spezifisch für unser Angebot bzw. unsere Klientinnen und Kinder entwickelt. Ziel und Zweck ist es, mehr darüber zu erfahren, wie das Angebot im Frauenhaus und im VistaNova wirkt und was gegebenenfalls weiterentwickelt und optimiert werden kann. So wird es in Zukunft Antworten geben auf die wertvolle und wichtige Frage, die die Stiftung gerne auch gegenüber von Kanton, Gemeinden und anderen Fachstellen «ins Feld» führen wird.

Mit einem Ertrag von Fr. 7'966.– Spenden und Fr. 3'500.– Passivmitgliederbeiträgen hat der Förderverein einmal mehr wertvolle Einnahmen verzeichnen dürfen. Demgegenüber standen Ausgaben von total Fr. 31'600.– an die Stiftung, womit der Förderverein Ende Jahr ein Vermögen von Fr. 52'305.60 ausweist.

Die Buchhaltung führte die Buchhalterin der Stiftung Frauenhaus Zürich. Sie erstellte auch die Jahresrechnung und die Bilanz. Die Rechnung kontrollierte unsere Revisorin Silvia Flachsmann.

Wir danken ihnen an dieser Stelle einmal mehr ganz herzlich für diese wertvolle Arbeit.

Das Budget 2020 sieht Ausgaben von insgesamt Fr. 15'000.– vor. 2021 «feiert» die Stiftung ihr 40-jähriges Bestehen – für die Stiftung ein guter Zeitpunkt, um auf die bewegte Geschichte des Vereins, der Stiftung und auch der Frauenhaus-Bewegung Schweiz zurückzublicken, diese historisch aufzuarbeiten und gesellschaftspolitisch einzuordnen. Exemplarisch soll anhand der Geschichte des Frauenhauses Zürich die gesellschaftspolitische, soziologische und feministische Entwicklung des Themas Gewalt gegen Frauen in der Schweiz aufgezeigt werden. Die Komplexität und die Vielschichtigkeit des Themas werden fachlich eingeordnet sowie Fragen formuliert und Zusammenhänge bis in die Gegenwart hergestellt. Das Buchprojekt verfolgt – gemäss der wichtigen feministischen Erkenntnis «Was nicht erzählt wird, existiert nicht» – das Ziel, die Geschichte der Frauenhaus-Bewegung in der Schweiz sichtbar zu machen.

## Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein

Bilanz per	31.12.2019	31.12.2018
<b>AKTIVEN</b>		
Umlaufvermögen		
Post	52'305.60	70'534.00
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>52'305.60</b>	<b>70'534.00</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	0.00	0.00
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Total der Aktiven</b>	<b>52'305.60</b>	<b>70'534.00</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Fremdkapital		
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	16'600.00	13'900.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	200.00	200.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>16'800.00</b>	<b>14'100.00</b>
Vereinsvermögen	56'434.00	57'447.00
Gewinn / Verlust	-20'928.40	-1'013.00
<b>Total der Passiven</b>	<b>52'305.60</b>	<b>70'534.00</b>

Erfolgsrechnung	1.1.–31.12.2019	1.1.–31.12.2018
Mitgliederbeiträge	3'500.00	2'600.00
Spenden	7'966.00	6'710.00
<b>Gesamtertrag</b>	<b>11'466.00</b>	<b>9'310.00</b>
Zuweisung Stiftung Frauenhaus	31'600.00	10'000.00
<b>Total Dienstleistungsaufwand</b>	<b>31'600.00</b>	<b>10'000.00</b>
Verwaltungsaufwand	794.40	323.00
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>794.40</b>	<b>323.00</b>
<b>Betriebserfolg</b>	<b>32'394.40</b>	<b>10'323.00</b>
Finanzaufwand	0.00	0.00
Finanzertrag	0.00	0.00
<b>Unternehmenserfolg</b>	<b>-20'928.40</b>	<b>-1'013.00</b>

## Stiftungsrat

Gabriela Medici	Präsidentin
Suna Yamaner	Vizepräsidentin
Moana Monnier	ab 1.1.2020
Canan Taktak	Ressort Personal
Judith Stofer	Ressort Kommunikation
Claudia Lehmann	Ressort Finanzen

## Leitung

Susan A. Peter	Geschäftsführerin Stiftung
Pascale Navarra	Betriebsleiterin Frauenhaus
Tina Forrer	Leiterin / Beraterin VistaNova

## Impressum

Redaktion	Susan A. Peter
Lektorat / Korrektorat	Liliane Studer, Brig
Gestaltung	bueror16a.ch / Claudia Labhart
Druck	Druckerei Nicolussi, Zürich
Auflage	2500, gedruckt auf Refutura 100 % Altpapier

### **Stiftung Frauenhaus Zürich**

Geschäftsstelle  
Quellenstrasse 25  
8005 Zürich  
Tel. 044 440 37 69  
[stiftung@frauenhaus-zhv.ch](mailto:stiftung@frauenhaus-zhv.ch)

### **Frauenhaus Zürich Violetta**

Postfach  
8021 Zürich  
Tel. 044 350 04 04  
[kontakt@frauenhaus-zhv.ch](mailto:kontakt@frauenhaus-zhv.ch)

### **VistaNova**

Postfach  
8031 Zürich  
Tel. 043 366 99 90  
[beratung@vistanova-zhv.ch](mailto:beratung@vistanova-zhv.ch)

**[www.frauenhaus-zhv.ch](http://www.frauenhaus-zhv.ch)**

Spendenkonto PC 80-36000-5  
IBAN CH67 0900 0000 8003 6000 5